



*In den fünf Minuten, die ich von der Station bis zu unserem Hause durch die aufgeweidete Landstraße gehen mußte, war mein Kattunfändchen vollkommen durchnäßt . . .*

keit, und was man dem Charakter dieser Völker nachsagte, ins Blut meines zarten Kindes übergehen könnten. Aber hier handelte es sich ja um Leben und Tod. Wie ein Pflänzchen an der Sonne gedieh das Kind an der starken, schwarzen Brust; sobald ich mich aber blicken ließ, schrie es bitterlich und angstvoll und fand nicht eher Ruhe, bis ich mich entfernt hatte. Mußte die Amme einen notwendigen Weg machen, so ruhte die Kleine strahlend beglückt in den Armen des Negergatten. Vergeblich versuchte ich das Kind zurückzuerobern; auch die Hoffnung, nach der Entwöhnung Erfolg zu haben, schlug fehl. Ich sah, wie es kräftig, leidenschaftlich, jähzornig und eigenwillig wurde; keines meiner Kinder hatte je eine dieser Eigenschaften gezeigt. Meine angstvollen Ahnungen hatten sich also erfüllt. Die berechtigte Abneigung gegen das schwarze Blut vergrößerte sich, je öfter ich an dem Kinde fremde, vollkommen aus der Art geschlagene Züge bemerkte. — Ich wage es kaum auszusprechen: Diese Frau hatte unheimliche magische Kenntnisse. Zufällig erzählten meine älteren Kinder von Kopfbeschwerden und sonstigen Schmerzen, die sie sich von der Negerin fortstreichen oder besprechen ließen.

Ohne Zweifel ging von der Frau ein Bann aus, dem das Kind sich nicht entziehen konnte, und der es mir immer mehr und mehr entfremdete. Daß es das elterliche Haus verließ, um der schwarzen Frau zu folgen, ist der beste Beweis.“

„Versuchen Sie, mich anzuhören!“ ließ

die männliche Stimme sich vernehmen. „Ihre Vermutungen sind haltlos. Sowenig der Mensch durch fremde Muttermilch sich Begabungen irgendwelcher Art aneignen kann, sowenig beeinflußt sie auch die Temperaments- und Charakteranlagen. Diese kräftige Milch konnte ihrem Kinde nur Gesundheit und kräftige Muskeln geben, weiter nichts. Den Charakter, so fremd er Ihnen erscheinen mag, hat es von Geburt an mitgebracht; vielleicht ist Macht- und Eigenwille dieses Kindes nichts anderes als ein Vorbote einer starken, selbständigen Begabung oder künstlerischen Talentes. Ihre guten Absichten, dem Kinde eine nivellierte, normale Erziehung zu geben, schränkten seine Willensfreiheit zu sehr ein, um zur Auslösung der Begabung zu kommen. Die Möglichkeit, sich eher frei gehen zu lassen, fand es bei diesen Naturmenschen. Das war wohl die angewandte Magie, vor der Sie sich geängstigt fühlten.“

★

Die Rekonvaleszenz ging mit Riesenschritten vor sich. An meinem Bette saß das rosenumspinnene Heiligenbild. Seine Elfenbeinhände streichelten mich; mir war, als sei der Panzer, der meine verkrampfte Seele eingeschnürt hatte, gesprengt. Nichts konnte mich mehr hindern, die streichelnden Hände zu küssen und nicht wieder loszulassen. Über meine ungestüme, linkische Art war nun nicht mehr der Ausdruck des Abscheus in den grauverschleierte Augen zu sehen. Sie lächelten glücklich, wie von einem Alp erlöst, in die meinen.

*Wir bitten diejenigen unserer Leser und Leserinnen, die etwas Außergewöhnliches erlebt haben und über eine schreibgewandte Feder verfügen, uns eine wirklichkeitsgetreue Schilderung dieser Selbsterlebnisse im Umfange von höchstens acht Schreibmaschinenseiten einzusenden. Eine Auswahl der besten Darstellungen dieser Art werden wir unter der Rubrik „Das hab ich erlebt“ in unserem „Scherls Magazin“ gegen angemessene Honorierung veröffentlichen.*

*Die Schriftleitung*